



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

CXXIII. Kurfürst Friedrich verschreibt seinem Schloßschreiber zu  
Tangermünde, Johann Zabel, die Anwartschaft an Hebungen aus dieser  
Stadt und der Umgegend, am 3. Juli 1467.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54934)

willen sy to famede wesen vnd hebben sich voreynet, dat sy willen uesen by so daner teringhe vnd gheldt, also dar vorteret wert.

Aus einer alten Aufzeichnung in der Fischerlade.

CXXIII. Kurfürst Friedrich verschreibt seinem Schloßschreiber zu Tangermünde, Johann Zabel, die Anwartschaft an Gebungen aus dieser Stadt und der Umgegend, am 3. Juli 1467.

Wir Friederick, vnn gots gnaden Marggraue to Brandenburgk, Kurfurste etc., Bekennen öffentlichenn etc., das wir angeleen vnn erkant haben getraw, anneme vnn vnnuerdrofene willige dinste, dy vnser liber getrwer Johannes tzabels, itzt vnser slosschreiber hir zu Tangermunde, diner vnd hoffgelinde, in vorzeiten vnd itzt vnnferm seligen Bruder marggraue Frederich, vnns vnn vnser herschop mit allem fleisse nützlichen gedan hat, tegelichen thut vnd in künfftigen zeiten furder mehr wol thun kan vnn mag; darum, auch von befunder gunst vnn gnade wegen, haben wir dem genannten Johannse tzabels, vnnferm diner, desse nachgeschriben guder, tzinse vnn Renthe, mit Nahmen zu Tangermunde uber eyne Kalbousche hube den Jerlichen tzinss, einvndtzwentzig scheffel Roggen, einvndtzwentzig scheffel gersten, Item vber eine halbe huffe darselbst sechs scheffel Roggen, sechs scheffel gersten, Item Im dorffe zu bellinge vber boldikens hoff vnn huffen Newn scheffel Roggen, Newen scheffel gersten vnn einen halben scheffel erbessen vnn ein vorlegen Stuck, halb Roggen vnd halb gersten, Item Im dorffe zu haffel vnn sanne funff Brandeborsche pfunt zu tzinse vnn holtzpfenninge, das itzunder hinrich tzibbeker, borger hir in vnser stat Tangermunde, von vnns vnd vnser herschop alles mit einander zu lehn hat, besitzt vnd gebrecht: vnd darzu vber eyne halbe beerentze huffe vier scheffel myn ein sirt gersten, die mentz schultzen frawe von vnser herschop noch zu lipgedinge vber des genannten Johans Zabeln acker itzunder hat, zu rechtem angefelle vnn Manlehne mit aller richtigkeyt, als das dy genannte Heinrich Czibbiker vnd Mentz schultzsche zu lehen vnd liepgedinge haben, gnediglichen geben vnd gelegen vnn geben vnn liben em vnn seyne Menlichen lehens Erben das also gegenwertigen zu angefelle vnn Manlehne vnn hath dy gefampte hant czibbeker daran, mit crafft vnd macht disses briues, also, das der obgenante Johans vnd seyne rechte menlichen erben itzt dy lehn vnd gefampte hant vnn noch des obgenannten czibbekers, so er an menliche libs lehens erben abginge, vnn och nach der mentze schultschen tode, vffhebinge vnn bruchinge der tzinse vnn Rente haben, besitzen vnn behalden sullen, sollich lehn auch, so ofte des not ist, entpfaen vnn vns vnn vnser herschafft dar vnn halten vnd thun sullen, als sollicher lehn recht vnd gewonheyt ist. Dem genannten Johannse vnn czibbeker sullen sunderlich wanunge, roch vnn brot an der sammeden hant nicht hinder noch schaden brengen, ober czibbeker mit seinen menlichen libes lehens erben sullen zu den czinssen vnn renthen, obenberürt, allewege die ersten vnn nechsten sein vor Johans vnn seyne menliche lehens erben, wywol in dy samde hant, als oben berurt, daran zuftet, vnngehindert. Wir geben vnn lihen den vilgenanten Johans czabels vnn seinen menlichen lehenserben hiran alles, das wir In von gnaden vnn rechts wegen hiran geben vnn vorliben sullen vnn mogen, hin-

rich czibbeker vnd seynen menlichen libs lehns erben, auch der mentz schultischen vnd ydermenechlich an iren richtigkeyten on schaden. Zu orkunde mit vnserm Infigel vorsigelt, am fridage nach visitationis Marie, anno etc. LXVII<sup>o</sup>.

Gerdens Dipl. I, 533—536.

CXXIV. Michel Premitz verpfändet sein Haus zu Tangermünde an Meister Ghert, den Apotheker, am 22. März 1469.

Ick Michel premitze, Borger to Tangermunde, Mette, myne elike huffrowe, Bokenne apenbar tugende mit dessen apen briue glike sakeweldich, vor vns vnd vor vnsern rechten eruen vnd vor allwem, dat wi mit wolbedachten mode, na rade vnser frunde, rechtis kopes vorkost hebben, In crafft dessis briues, to eynen wedderkope dem werdigen Mester Gherdt, apoteker, vnd we dessen breff mit synen willen hefft, myn hufz, bolegen to Tangermunde, dar ick nutortyd Inne wane, viff gude rinsche gulden Jarlike renthe, vor solztich ghude rinsche gulden, de my de guante Mestere Gherdt wol to dancke In eyner summen gegeuen vnd betalet heft. — Datum dusent virhundert vnd In deme Negen vnd solstigsten Jare, Am mydweken na dem sondage, alsene In der hilgen kerken singhet Judica.

Nach dem Originale im Bresl. Universitäts-Archiv.

CXXV. Der Rath zu Tangermünde beklagt sich gegen den Rath zu Stendal, von diesem bei der Entscheidung einer Streitfache nicht gebührend zugezogen zu sein, am 1. Februar 1472.

Vnnsen fruntliken dinst thouorn. Erlamen Befunderen guden frunde. Juwe schriftte von anbringenge wegen peter kolkes von Czedowen ann vnns beualet, hebben wy dy tho guder-mathen wol vernhamen. Als gy denn dar Inn beruren, datt dy saken twisschen dem suluen peter kolke vndd gereken leyfarden, vnnserm medeburger, vor Juw vndd vnns als wilkorde Richter hangen tho irscheyden vnd datt gy den Rechtsprock alrede lange vorflaten by juw. liggende hebben etc., so vndd als gy denn sulust beruren vndd Inn Juwen schriftten bekennen, datt wy Inn den saken mede wilkorde Richter sin, so ist vns vonn sulkem rechtsprok In Juwen briue vermeldet keynes bewult, ock vndd so hebben wy twyer partte schrift als thosprake vndd antworde ny geyen noch gehoret lesen; warvmmme vnns eynes sodanes gar sere von Juw befromdet, datt gy sodan schrift hinder vns sunder vnnsen wethen, willen vnd sulborth vmme beteringe willen tho hogher banck, so wy der sakin mid tho donde heben, so vele als gy, gefanth hebben vnd wy doch uppe twemall nach sulken schriftten gefanth hebben vndd hebben der van Juw nicht mogen irlangen. Warumme ist vnns von der saken vndd vmme merklikes vnnser Statt gewerffes vndd In fals